

Ausgabe 22  
2024



# «Wirtschaft & Politik aktuell»

## Reform der beruflichen Vorsorge

Ausgabe für Lehrpersonen

Prof. Dr. Roman Capaul  
Dr. Raphael Capaul

**Alle Rechte vorbehalten**

Ohne Genehmigung des Herausgebers ist es nicht gestattet, das Werk oder Teile daraus in irgendeiner Form zu reproduzieren.

**Haftungsausschluss**

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte verlinkter Seiten übernommen. Die Verantwortung für diese Seiten liegt ausschliesslich bei deren Betreibern.

© by Westermann Schweiz AG

**Layout und Cover**

Westermann Schweiz AG, CH-Schaffhausen

September 2024

**Westermann Schweiz AG** | Breitwiesenstrasse 9 | CH-8207 Schaffhausen  
Telefon +41 71 845 20 10 | [info@klv.ch](mailto:info@klv.ch) | [www.klv.ch](http://www.klv.ch)



## Qualitätsansprüche

---

**KL**V steht für **KL**AR • **L**ÖSUNGSORIENTIERT • **V**ERSTÄNDLICH

Bitte melden Sie sich bei uns per Mail ([info@klv.ch](mailto:info@klv.ch)) oder Telefon (+41 71 845 20 10), wenn Sie in diesem Werk Druckfehler finden. Vielen Dank.

Wir wünschen Ihnen interessante Lektionen mit unseren Unterlagen. Für Anregungen und Rückmeldungen sind wir Ihnen sehr dankbar. Bitte richten Sie diese an [roman.capaul@unisg.ch](mailto:roman.capaul@unisg.ch).

## Vorwort

### Sehr geehrte Kollegin, sehr geehrter Kollege

Ein zentrales Bildungsziel der Wirtschaftsfächer in der Sekundarstufe II ist die Ausbildung der Schülerinnen und Schüler zu mündigen Wirtschaftsbürgerinnen und Wirtschaftsbürgern. Die Schülerinnen und Schüler sollen zu aktuellen Themen eine eigene, fundierte Meinung entwickeln können. Mit unserem Unterricht fördern wir die Fähigkeit zum selbstständigen Urteilen in anspruchsvollen, wirtschaftspolitischen Fragestellungen. Für unseren Rechtsstaat ist dies ein essenzielles Anliegen. Oder wie es Milton Friedman einmal sagte: «Eine stabile und demokratische Gesellschaft kann ohne ein Minimum an Bildung und Wissen bei der Mehrheit ihrer Bürgerinnen und Bürger und ohne weitgehend akzeptierte allgemeine Werte nicht existieren.»

Unsere Demokratie ist ein kostbares Gut. Sie entwickelt sich laufend dynamisch weiter. Die Fragestellungen werden immer komplexer und kontroverser. Patentlösungen gibt es in der Regel keine. Es gilt, Zielkonflikte abzuwägen. Wir können die Jugendlichen mit unserem Unterricht motivieren und befähigen, an den herausfordernden Fragestellungen zu partizipieren. Ziel sollte es sein, dass die Jugendlichen bereit (Haltung) und fähig (Wissen) sind, Verantwortung für die aktive und konstruktive Entwicklung unseres Rechtsstaates zu übernehmen. Dem KLV Verlag, economiesuisse sowie dem Institut für Wirtschaftspädagogik (IWP-HSG) ist dieses Anliegen sehr wichtig. Wir haben uns deshalb zusammengeschlossen, regelmässig ein relevantes wirtschaftspolitisches Thema so aufzubereiten, dass es während 90 Minuten im Unterricht umgesetzt werden kann. Die Unterrichtseinheit ist direkt einsatzbereit und wird Ihnen kostenlos zur Verfügung gestellt. Selbstverständlich können Sie als Lehrperson die Vorlagen nach eigenem Ermessen weiterentwickeln und auf die eigene Unterrichtssituation anpassen.

Bei der Ausgestaltung der Unterrichtseinheit sind uns folgende Aspekte wichtig:

1. Die Fragestellung wird aus mehreren Perspektiven beleuchtet.
2. Normative Fragen werden offengelegt.
3. Der Umgang mit Quellen geschieht sorgfältig.
4. Das für die Entscheidungsfähigkeit relevante Wissen wird aufbereitet.
5. Die gehaltvolle Argumentation und Diskussion während der Unterrichtssequenz haben einen hohen Stellenwert.

Wir wünschen Ihnen interessante Lektionen mit unseren Unterlagen. Für Anregungen und Rückmeldungen sind wir Ihnen sehr dankbar. Bitte richten Sie diese an [roman.capaul@unisg.ch](mailto:roman.capaul@unisg.ch).

Freundliche Grüsse



Prof. Dr. Roman Capaul

### Vorschlag für eine Unterrichtsdisposition (90 Minuten)

Inhalt	Methode/Hilfsmittel	Zeit
<b>1 Einstieg</b>	Input und Video	10 Min.
<b>2 Hintergrund</b>	Erläuterung	15 Min.
<b>3a Argumente Contra</b>	Text 1 lesen und Leitfragen beantworten	10 Min.
<b>3b Argumente Pro</b>		
<b>4 Debatte («Oxford Debatte»)</b>	Organisation gemäss Abbildung Durchführung Reflexion	40 Min.
<b>5 Rückblick, offene Fragen</b>		5 Min.
		90 Min.

## Einstieg

### Übergeordnete Debatte

Das [Dreisäulenprinzip](#) wurde in der Verfassung verankert, nachdem das Schweizer Volk diesem Vorsorgemodell 1972 als Gesamtkonzept zustimmte ([Art. 111 BV](#)). Die erste Säule (AHV) wurde ursprünglich 1948 eingeführt, soll das Existenzminimum sichern und gilt als solche als staatliche Vorsorge. Grundsätzlich ist die gesamte Bevölkerung versichert. Die erste Säule funktioniert nach dem Umlageverfahren. Das heisst, dass die Beiträge der Erwerbstätigen dazu dienen, die Renten der Rentnerinnen und Rentner zu bezahlen. Die zweite Säule (BVG) wurde 1985 eingeführt und hat zum Ziel, den gewohnten Lebensstandard zu erhalten. Weiter sichert die zweite Säule die Versicherten gegen Invalidität und Tod ab. Es handelt sich um eine berufliche Vorsorge ([Art. 113 BV](#)). Nur Arbeitnehmende sind obligatorisch versichert. Selbstständigerwerbende können sich freiwillig versichern lassen. Es gilt das Kapitaldeckungsverfahren. Das bedeutet, dass die Versicherten Beiträge einzahlen, um ihre eigene Rente zu finanzieren. Die dritte Säule ist eine private Vorsorge. Sie ist freiwillig, wird vom Staat steuerlich begünstigt und ergänzt sowohl die erste als auch die zweite Säule.<sup>1</sup>

Dieses Dreisäulenprinzip muss immer wieder den demografischen (Lebenserwartung) und wirtschaftlichen (Renditeerwartungen auf den Kapitalmärkten) Realitäten angepasst werden. 2017 scheiterte die «Altersvorsorge 2020», welche die AHV und das BVG gleichzeitig reformieren wollte. Der Bundesrat trug der Komplexität der Reform Rechnung und schlug vor, die notwendigen Massnahmen für die erste und die zweite Säule nicht mehr mit einer gemeinsamen Reformvorlage, sondern mit zwei separaten Vorlagen weiter zu verfolgen. Am 25. September 2022 nahm das Volk zwei Massnahmen an, welche die erste Säule für die nächsten Jahre sichern sollen. Unter anderem wurde das Rentenalter für Frauen schrittweise von 64 auf 65 Jahre erhöht. Am 3. März 2024 nahm das Volk eine Initiative für eine 13. AHV-Rente an. Dieses Mal soll das Gesetz zur zweiten Säule (Berufliche Vorsorge, Pensionskasse) angepasst werden. Gegen diese Anpassungen im BVG haben die Gewerkschaften das Referendum ergriffen. Deshalb soll nun das Volk am 22. September 2024 über die Änderungen im Gesetz (BVG) abstimmen. Bei diesem fakultativen Referendum reicht für die Annahme das Volksmehr ([Art. 141 BV](#)).

Das Dreisäulensystem ist ein komplexes Gesamtgefüge. Reformen an diesem Vorsorgesystem sind immer ein Aushandeln zwischen verschiedenen Anspruchsgruppen. Die politischen Diskussionen beziehen sich dabei auf folgende Spannungsfelder:

- a. Gerechtigkeit zwischen den Generationen
- b. Gerechtigkeit zwischen den verschiedenen Einkommens- und Vermögensklassen
- c. Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern
- d. Gerechtigkeit zwischen den verschiedenen Familienformen

#### Videos:

Im Literaturverzeichnis finden Sie diverse Videos der Befürworter und Gegner als Einstiegsmöglichkeiten.

<sup>1</sup> Reform der beruflichen Vorsorge (BVG-Reform). Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen BSV: <https://www.bsv.admin.ch/bsv/de/home/sozialversicherungen/bv/reformen-und-revisionen/bvg-reform.html>

## Hintergrund

Nachfolgend werden die Kernpunkte der Reform umrissen:

1. **Umwandlungssatz:** Der Umwandlungssatz wird von 6.8 % auf 6.0 % gesenkt. Das bedeutet: Bei einem Pensionskassenkapital von CHF 100'000 beträgt die Rente bislang CHF 6'800 pro Jahr. Künftig sollen es noch CHF 6'000 sein. Die Senkung des Mindestumwandlungssatzes ist der Hauptaspekt der Reform.
2. **Rentenzuschläge:** 15 Übergangsjahrgänge (Leute, welche in den nächsten 15 Jahren in Pension gehen) erhalten Zuschläge, um den durch die Senkung des Umwandlungssatzes entstehenden Rentenverlust abzufangen. Es handelt sich um CHF 150 bis CHF 200 Rentenzuschlag pro Monat.
3. **Eintrittsschwelle:** Die Eintrittsschwelle, ab der man überhaupt erst in die zweite Säule einzahlt, wird gesenkt. Heute ist man ab einem Jahreslohn von CHF 22'050 versichert. Neu würde die Eintrittsschwelle bei CHF 19'845 angesetzt werden. Die Idee dahinter: Mehr Teilzeitangestellte und Leute mit niedrigen Einkommen – häufig Frauen – sollen in die BVG einzahlen können.
4. **Koordinationsabzug:** Mit dem Koordinationsabzug wird bei der Berechnung des versicherten Lohns berücksichtigt, dass den Arbeitnehmenden bereits für die AHV ein Teil des Lohns abgezogen wird. Heute werden fix CHF 25'725 abgezogen. Neu soll der Abzug 20 % des versicherten Lohns betragen. Dadurch sollen Teilzeiterwerbende – oftmals Frauen – höhere Beiträge entrichten, damit sie später eine höhere Rente erhalten.
5. **Altersgutschrift:** Der Beitragssatz bestimmt den Betrag, den die Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden gemeinsam auf das Alterskonto einer Person einzahlen. Für ältere Personen soll der Beitrag gesenkt werden, damit sie auf dem Arbeitsmarkt eine grössere Chance haben.

Die BVG-Reform bezieht sich ausschliesslich auf das sogenannte Obligatorium (Jahreseinkommen bis CHF 88'200), welches gesetzlich geregelt ist. In der zweiten Säule versicherte Bestandteile des Lohns können über das Obligatorium hinausgehen. Für dieses Überobligatorium gibt es keine gesetzlichen Vorgaben in Bezug auf die Konditionen und Leistungen. Folgende Umstände können zum Aufbau von Altersguthaben im Überobligatorium führen:

- Der Vorsorgeplan ermöglicht die Versicherung von Einkommen, die unter der gesetzlichen Eintrittsschwelle liegen.
- Der Sparprozess beginnt vor dem 25. Lebensjahr.
- Der Jahreslohn ist höher als CHF 88'200, und die darüber liegenden Lohnbestandteile werden in der BVG-Lösung mitberücksichtigt.
- Der Koordinationsabzug ist kleiner als gesetzlich vorgeschrieben (z. B. abhängig vom Beschäftigungsgrad).
- Die Sparbeiträge sind höher (freiwillige höhere Beitragszahlungen von Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden).
- Das Alterskapital wird mit einem höheren Zinssatz als der gesetzlichen Mindestanforderung verzinst.
- Die bzw. der Mitarbeitende hatte bereits vor Inkrafttreten des BVG (1985) eine Vorsorgelösung.
- Es wurden freiwillige Einkäufe in die Pensionskasse getätigt.

Die Materie ist sehr komplex. Und es gibt keine umfassenden Statistiken, die zeigen, was die Reform für die 5.5 Millionen Versicherten in den rund 1400 Pensionskassen genau bedeutet. Wer wie betroffen ist, hängt von diversen Faktoren ab, etwa vom Alter, der Höhe des Einkommens oder vom vorhandenen Altersguthaben. Zudem gibt es grosse Unterschiede zwischen den Pensionskassen (Umwandlungssätze, Verzinsungen).

Der politische Diskurs ist entlang der folgenden Pro- und Contra-Lager strukturiert:

- Befürworter der Reform: Die Mitte, Grünliberale, FDP, SVP, Alliance F, Mehrheit der Bundesversammlung, Bundesrat, economiesuisse
- Gegner der Reform: Das linke Lager, das heisst SP, Grüne und Gewerkschaftsbund

### **Auftrag 1: Text 1 (Contra) + Text 2 (Pro)**

Lesen Sie die beiden Texte. Text 1 (Contra) zeigt die Argumente gegen die Vorlage und Text 2 (Pro) für die Vorlage (Einzelarbeit).

Beantworten Sie die Leitfragen (Partner- oder Gruppenarbeit). Konsultieren Sie auch die Links im Quellenverzeichnis und tätigen Sie weitere (Online-)Recherchen.



## 2a Argumentation der Contra-Seite

### Text 1: SP

#### **Mehr bezahlen, weniger Rente – Nein zur BVG-Vorlage<sup>2</sup>**

Mit der BVG-Vorlage bezahlen die Versicherten höhere Beiträge in die Pensionskasse ein. Trotzdem sinken die Renten um bis zu 3'200 Franken pro Jahr. Grosse Profiteurin ist die Finanzindustrie: Banker, Makler und Versicherungen kassieren Milliarden – auf Kosten der Versicherten. Deshalb braucht es am 22. September ein klares Nein!

#### **Aus diesen Gründen engagieren wir uns für ein NEIN:**

**Die Renten sinken:** Mit der Vorlage sinken die Renten um bis 3'200 Franken pro Jahr, weil der sogenannte Umwandlungssatz gesenkt wird – obwohl die Kaufkraft der Bevölkerung bereits jetzt unter Druck steht. Betroffen sind insbesondere Beschäftigte über 50 Jahre.

**Die Kaufkraft schwindet:** Mit der Vorlage zahlen die Versicherten deutlich höhere Beiträge in die Pensionskassen ein. Das schwächt ihre Kaufkraft. Wer wenig verdient, ist besonders betroffen. Menschen mit kleinem Portemonnaie müssen jeden Monat bis zu 200 Franken mehr einzahlen. Besonders stossend: Im Pensionsalter haben die Betroffenen oft nicht mehr Geld zur Verfügung. Was sie zusätzlich ansparen, wird ihnen bei den Ergänzungsleistungen gekürzt.

**Nur die Finanzindustrie profitiert:** Banker, Makler und Versicherungen kassieren Milliarden aus den Pensionskassen – auf Kosten der Versicherten. Bei Annahme der BVG-Vorlage kann sich die Finanzindustrie an noch mehr Geld bedienen.

**Viele Frauen verlieren:** Besonders Frauen mit tiefen Löhnen müssen in Zukunft deutlich mehr in die Pensionskassen einzahlen – ohne, dass sie im Alter dafür eine höhere Rente erhalten. So führt sie beispielsweise bei vielen über 50-jährigen Coiffeusen zu einer Verschlechterung!

**Kein Teuerungsausgleich für bestehende Renten:** Die Pensionskassen-Renten der heutigen Rentnerinnen und Rentner werden nicht automatisch der Teuerung angeglichen. Seit Jahrzehnten verspricht das Parlament eine Lösung, doch auch diese Vorlage bringt keine. Laufende Renten werden deshalb weiter an Wert verlieren.

**Die Vorlage ist unnötig:** Den Pensionskassen geht es hervorragend. Sie haben ihre Leistungen in den letzten Jahren auf Kosten der Versicherten bereits massiv gesenkt. Die Oberaufsichtsbehörde über alle Pensionskassen bestätigt, dass es keine Umverteilung mehr von Jung zu Alt gibt. In dieser Situation ist eine Rentenkürzung komplett verfehlt.

<sup>2</sup> Mehr bezahlen, weniger Rente – Nein zur BVG-Vorlage. Bern: Sozialdemokratische Partei der Schweiz: <https://www.sp-ps.ch/nein-zur-bvg-vorlage/>

## 2b Argumentation der Pro-Seite

### Text 2: economiesuisse

#### **Breite Allianz sagt JA zur überfälligen BVG-Reform<sup>3</sup>**

*Am 22. September 2024 findet die Volksabstimmung über die BVG-Reform statt. Die Reform schliesst Rentenlücken für Teilzeiterwerbstätige und Personen mit tiefen Einkommen. Davon profitieren insbesondere auch viele Frauen. Zudem schafft sie mehr Gerechtigkeit zwischen den Generationen und verbessert die Arbeitsmarktchancen älterer Arbeitnehmender. Eine breite Allianz von Parteien (GLP, EVP, Die Mitte, FDP und SVP) und Verbänden unterstützt die Vorlage.*

Das schweizerische Dreisäulenmodell in der Altersvorsorge ist ein Erfolgsmodell. Damit dies so bleibt, müssen die einzelnen Säulen an die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen angepasst werden. Diesen wichtigen Beitrag leistet die BVG-Reform für die zweite Säule, indem verschiedene Mängel behoben werden. Davon profitieren alle Generationen: die Jungen, die Menschen mittleren Alters und die heutigen Rentnerinnen und Rentner.

#### **RENTENLÜCKEN FÜR TEILZEITERWERBSTÄTIGE UND VIELE FRAUEN SCHLIESSEN**

Wer ausreichend in der AHV und im BVG versichert ist, kann auf eine bessere Rente zählen. Viele Teilzeiterwerbstätige und Angestellte mit tiefen Einkommen erhalten heute aber keine oder nur eine kleine BVG-Rente. Davon betroffen sind insbesondere auch Frauen. Ohne Pensionskasse entgehen ihnen Arbeitgeberbeiträge und Anlagerenditen für ihre spätere Altersrente. Zudem sind sie im Invaliditäts- und Todesfall nicht BVG-versichert (keine Invaliden- bzw. Hinterlassenenrenten). Es ist an der Zeit, diese Mängel zu beheben. Die BVG-Reform schliesst Rentenlücken. Teilzeitarbeitende und Arbeitnehmende mit tiefen Einkommen erhalten im Alter mehr Rente und sind bei Invalidität und Tod besser versichert.

#### **ÜBERMÄSSIGE BELASTUNG DER ERWERBSTÄTIGEN KORRIGIEREN**

Aufgrund der höheren Lebenserwartung müssen die Altersrenten heute teilweise auf Kosten der Erwerbstätigen querfinanziert werden. Rund 85% der Versicherten sind davon nicht betroffen, weil ihre Pensionskasse ausreichend umhüllend ist oder sie die Altersleistung in Kapitalform beziehen. Die BVG-Reform löst das Problem auch für die übrigen Versicherten bzw. Pensionskassen. Dies schafft mehr Gerechtigkeit zwischen den Generationen. Die jetzigen Rentnerinnen und Rentner sind nicht betroffen und die Übergangsgeneration erhält faire Rentenzuschläge.

#### **ARBEITSMARKTCHANCEN FÜR ÄLTERE ARBEITNEHMENDE VERBESSERN**

Mit der BVG-Reform werden die BVG-Beiträge für Arbeitnehmende über 50 Jahre gegenüber heute reduziert. Diese Massnahme erhöht die Arbeitsmarktfähigkeit älterer Arbeitnehmender und senkt ihr Risiko, arbeitslos zu werden. Die Chancen auf eine neue Stelle steigen.

<sup>3</sup> Breite Allianz sagt JA zur überfälligen BVG-Reform. Zürich: economiesuisse 15.05.2024:  
<https://www.economiesuisse.ch/de/artikel/breite-allianz-sagt-ja-zur-ueberfaelligen-bvg-reform>

### 3 Leitfragen

1. Ist eine BVG-Reform nötig? Ist die vorliegende BVG-Reform gut?

*Befürworter:* Ja, die Reform ist nötig. Rentenlücken werden geschlossen. Davon profitieren viele Teilzeiterwerbstätige und tiefe Einkommen, insbesondere Frauen. Die Vorlage schafft mehr Gerechtigkeit zwischen den Generationen und verbessert die Arbeitsmarktchancen älterer Arbeitnehmender. Der breit abgestützte BVG-Kompromiss sichert und stärkt die zweite Säule und das Dreisäulensystem unserer Altersvorsorge insgesamt.

*Gegner:* Nein, die BVG-Reform ist nicht nötig. «Mehr bezahlen, weniger Rente» wäre die Folge. Das heisst, dass zuerst das verfügbare Einkommen sinkt (weil man mehr in die zweite Säule einzahlen muss) und dann weniger Rente erhält (weil der Mindestumwandlungssatz gesenkt wird).

2. Wer sind die Gewinner und wer die Verlierer der BVG-Reform? Gewinnen bzw. verlieren die Frauen?

*Befürworter:* Gewinner sind Teilzeitarbeitende – somit insbesondere Frauen – und Arbeitnehmende mit tiefen Löhnen. Diese Personen sind aktuell stark abhängig von der ersten Säule. Mit der BVG-Reform werden sie besser abgesichert.

*Gegner:* Vor allem Frauen verlieren. Die Kehrseite der besseren Versicherung ist die Belastung des Lohnes. Wer wenig verdient, braucht das Geld zum Leben. Ein «Zwangssparen» ist bei diesen Personen nicht angebracht. Die Kaufkraft sinkt.

3. Mindestumwandlungssatz: Muss er wie in der BVG-Reform vorgesehen, gesenkt werden?

*Befürworter:* Heute ist der Mindestumwandlungssatz angesichts der Lebenserwartung und realistischer Anlagerenditen zu hoch.

*Gegner:* Die Idee der Senkung des Mindestumwandlungssatzes ist aus der Zeit gefallen. Die Reform entstand in einem historischen Tiefzins-Umfeld. Heute ist die Situation eine andere. Den Pensionskassen geht es gut. Sie machen grosse Anlagegewinne und häufen viele Reserven.

4. Gibt es in der zweiten Säule eine Umverteilung von jung nach alt? Falls ja, eliminiert die vorliegende Reform diese Umverteilung?

*Befürworter:* Wenn die Lebenserwartung steigt und der Mindestumwandlungssatz nicht angepasst wird, sehen sich die Pensionskassen gezwungen, Gelder von den Erwerbstätigen zu den Pensionierten umzuschichten. Die BVG-Reform schafft hier Abhilfe.

*Gegner:* Die Pensionskassen sind prall gefüllt. Die Jungen werden deshalb momentan nicht benachteiligt. In anderen Worten: Es gibt keine Nachfinanzierung von bestehenden Rentenverpflichtungen zulasten der aktiven Versicherten.

5. Handelt es sich bei der BVG-Reform um einen «Rentenbschiss»?

*Befürworter:* Einen «Rentenbschiss» im Sinne von «mehr bezahlen, weniger Rente» gemäss den Gewerkschaften gibt es nicht. Dem Volk wird nicht Geld entzogen. Es wird Nettogewinnende und -verlierende geben. Aber für die Gesamtbevölkerung ist der Saldo gleich Null. Zudem gehen bei den meisten Pensionskassen die Leistungen über das gesetzliche Obligatorium hinaus, womit viele Versicherte nicht von der Senkung des Mindestumwandlungssatzes betroffen sind. Es gibt aber folgenden «Rentenbschiss»: Es gibt viele Versicherte, welche von einem Rentenzuschuss profitieren, jedoch gar nicht von einem tieferen Umwandlungssatz betroffen sind und ihre Rente auch nicht sinkt.

*Gegner:* Ja, weil die Leute mehr bezahlen müssen und gleichzeitig weniger Rente erhalten.

6. Was ist davon zu halten, dass die unbezahlte Care-Arbeit (z. B. Kinder aufziehen und betagte Eltern unterstützen) nicht Teil der BVG-Reform ist?

*Befürworter:* Wir können nicht alle politischen Forderungen mit einer Reform der Pensionskasse lösen. Die Pensionskasse ist an Erwerbseinkommen geknüpft. Bezüglich unbezahlter Care-Arbeit bräuchte man andere Massnahmen, etwa zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

*Gegner:* Frauen verrichten viel unbezahlte Care-Arbeit. Diese unbezahlte Arbeit ist auch nach der BVG-Reform noch unbezahlt. In diesem Sinne zeigt sich auch bei diesem Punkt wieder, dass Frauen mit der Reform nicht gewinnen.

## 4 Debatte («Oxford-Debatte»)

Die Oxford-Debatte (die ältesten Debattierclubs wurden anfangs 19. Jahrhundert an englischen Universitäten gegründet) ist ein Streitgespräch, das im Unterschied zur gewöhnlichen Diskussion formalen Regeln folgt und zur inhaltlichen Vorbereitung einer Abstimmung dient.

Sie umfasst drei Phasen: Eröffnungsrede, freie Aussprache und Schlussrunde. Jede Seite (Pro und Contra) hat ihre eigenen Sprecherinnen oder Sprecher. Rede und Gegenrede wechseln einander ab. Mit rhetorischen Mitteln versuchen sowohl die Pro- als auch die Contra-Seite, die Gunst des Publikums zu erlangen.

Im Detail können diese Regeln und die Dauer der Debatte im Unterricht je nach Lernziel variiert werden. Im Folgenden wird ein möglicher Ablauf beschrieben:

Phase	Inhalt
Vorbereitung/ Organisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fragestellung verstehen</li> <li>– Vorbereitung der Position: Die Rednerinnen und Redner bereiten ein strukturiertes Gedankengerüst mit den zentralen Argumenten vor und überlegen sich, wie sie in der Debatte strategisch vorgehen sollen.</li> <li>– zwei bis drei Rednerinnen oder Redner pro Position bestimmen</li> <li>– Lehrperson kontrolliert die Regeln und Sprechzeiten</li> </ul>
Eröffnungsrunde	In der Eröffnungsrunde beantwortet jede Rednerin oder jeder Redner die Streitfrage aus ihrer bzw. seiner Position. Die Rednerinnen und Redner der Pro- und Contra-Seite wechseln einander ab. Die wesentlichen Argumente müssen sichtbar werden.
Freie Aussprache	Die freie Aussprache dient zur Klärung und Abwägung der Argumente. Die Teilnehmenden müssen genau zuhören, damit sie aufeinander Bezug nehmen können. Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Standpunkte sind herauszuarbeiten, ohne die eigene Position aufzugeben. Das Publikum kann sich jetzt auch an der Debatte beteiligen und Fragen stellen. Die Lehrperson sorgt für die Moderation und eine faire Verteilung der Fragen an die Pro- und Contra-Seite.
Schlussrunde	Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer äussern in einer Minute abschliessend die Position. Es werden keine neuen Argumente mehr eingebracht. Die wichtigsten Gründe werden nochmals prägnant auf den Punkt gebracht.
Debriefing	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Analyse der Debatte</li> <li>– Beobachtungen des Publikums</li> <li>– Feedback durch die Lehrperson zu <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sachkenntnis der Rednerinnen und Redner,</li> <li>– Ausdrucksvermögen (Wie gut sagt er/sie, was er/sie meint?),</li> <li>– Gesprächsfähigkeit (Wie gut hat er/sie zugehört und die anderen berücksichtigt?) und</li> <li>– Überzeugungskraft (Wie gut hat er/sie die Aussagen begründet?).</li> </ul> </li> <li>– Die Lehrperson kann abschliessend das Publikum fragen, wer die Debatte gewonnen hat.</li> </ul>

Tabelle 1: Möglicher Ablauf einer Oxford-Debatte (eigene Darstellung)

## 5 Rückblick/offene Fragen

### Kurzdiskussion

---

- a. Hat die Auseinandersetzung gewisse Einstellungen, Meinungen oder Ansichten der Schülerinnen und Schüler geändert?
- b. Welche neuen Erkenntnisse konnten die Schülerinnen und Schüler gewinnen?

## 6 Glossar

BVG (aktuell)	SR 831.40 <a href="#">Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG)</a>
BVG (Änderungen)	BBl 2023 785 <a href="#">Reform der beruflichen Vorsorge</a>
Kapitaldeckungsverfahren	In der beruflichen Vorsorge werden die Renten im Kapitaldeckungsverfahren vorfinanziert. Während des Erwerbslebens sparen die Versicherten ein Guthaben an, mit dem die Versicherungsleistungen später finanziert werden.
Koordinierter Lohn	Zu versichern ist der Teil des Jahreslohnes von CHF 25'725 bis und mit CHF 88'200. Dieser Teil wird koordinierter Lohn genannt ( <a href="#">Art. 8 BVG</a> ).
Koordinationsabzug	Der in der zweiten Säule obligatorisch versicherte Lohn entspricht dem AHV-pflichtigen Jahreslohn eines Versicherten minus den Koordinationsabzug. Er muss vom Grundlohn abgezogen werden, da dieser Betrag bereits bei der AHV-Ausgleichskasse versichert ist. Der Koordinationsabzug entspricht 7/8 der maximalen AHV-Jahresrente und liegt aktuell bei CHF 25'725.
Obligatorischer und überobligatorischer Teil	Die berufliche Vorsorge ist für Arbeitnehmende obligatorisch, wenn sie bei einem Arbeitgeber mindestens CHF 22'050 verdienen. Obligatorisch versichert ist dann das Jahreseinkommen bis CHF 88'200. Die Versicherung in diesem Rahmen nennt man «BVG-Obligatorium». Die entsprechenden Regeln sind im Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) verankert. Die Pensionskassen können aber auch Löhne versichern, die höher sind. Man spricht dann von der überobligatorischen beruflichen Vorsorge (Quelle: <a href="#">Hintergrunddokument «Die berufliche Vorsorge»</a> . Bundesamt für Sozialversicherungen BSV).
Umlageverfahren	Bei der AHV werden die eingezahlten Gelder laufend für die Renten der Pensionierten verwendet.
Umwandlungssatz	Mit diesem Prozentsatz wird aus dem Altersguthaben die jährliche Altersrente berechnet. Der Mindestumwandlungssatz schreibt vor, wie das Altersguthaben im Zeitpunkt des ordentlichen Rentenalters in der obligatorischen beruflichen Vorsorge (Obligatorium) in eine Rente umzurechnen ist. Aktuell beträgt er 6.8%. Mit der Reform soll er auf 6% reduziert werden. Beispiel: Hat eine pensionierte Person CHF 100'000 Altersguthaben, bekommt sie daraus aktuell jährlich eine BVG-Rente von CHF 6'800 und nach der Reform CHF 6'000.

## 7 Anhang

### Bildquellenverzeichnis

---

iStock, Argentinien 1.1

### Literaturquellenverzeichnis

---

S. 4 Milton Friedman. Kapitalismus und Freiheit, Herausgegeben von Jan W. Haas, Übersetzt von Paul C. Martin, Geleitwort von Horst Siebert München. Piper Verlag GmbH, 2019 (verändert)

### Internetquellen

---

#### Videos

SRF Arena. BVG-Reform: Gerecht oder unsozial?, Zürich: Schweizer Radio und Fernsehen 28.06.2024: <https://www.srf.ch/play/tv/arena/video/bvg-reform-gerecht-oder-unsozial?urn=urn:srf:video:011aaf4b-a0ca-4f0d-a598-591708957e97> (Zugriff: 06.08.2024)

SRF Arena. Knacknuss BVG-Reform, Zürich: Schweizer Radio und Fernsehen 03.03.2023: <https://www.srf.ch/play/tv/arena/video/knacknuss-bvg-reform?urn=urn:srf:video:67ced3d6-8999-41ed-b59d-b27e96d39e17> (Zugriff: 06.08.2024)

SRF Tagesschau. BVG-Reform – eine komplexe Vorlage, Zürich: Schweizer Radio und Fernsehen 08.07.2024: <https://www.srf.ch/play/tv/tagesschau/video/bvg-reform---eine-komplexe-vorlage?urn=urn:srf:video:d23492d3-fc63-4853-aad2-a56fff4b57ea> (Zugriff: 06.08.2024)

SRF Tagesschau. Abstimmung: Gewerkschaftsbund lanciert Kampagne gegen BVG-Reform, Zürich: Schweizer Radio und Fernsehen 02.07.2024: <https://www.srf.ch/play/tv/tagesschau/video/abstimmung-gewerkschaftsbund-lanciert-kampagne-gegen-bvg-reform?urn=urn:srf:video:29f1d-7bb-5b79-4c31-8755-ff525895cf7c> (Zugriff: 06.08.2024)

SRF Tagesschau. Hauptausgabe vom 13.08.2024: <https://www.srf.ch/play/tv/tagesschau/video/tagesschau-vom-13-08-2024-hauptausgabe?urn=urn:srf:video:5b302740-e289-4f04-95c1-816a8a2772a9>

SRF Tagesschau. Innenministerin Baume-Schneider stellt BVG-Reform vor, Zürich: Schweizer Radio und Fernsehen 24.06.2024: <https://www.srf.ch/play/tv/tagesschau/video/innenministerin-baume-schneider-stellt-bvg-reform-vor?urn=urn:srf:video:bfd2c059-daa1-4852-9c7b-dfb8fd7f8c75> (Zugriff: 06.08.2024)

SRF Tagesschau. BVG-Reform Thema am Frauenstreik 2024, Zürich: Schweizer Radio und Fernsehen 14.06.2024: <https://www.srf.ch/play/tv/tagesschau/video/bvg-reform-thema-am-frauenstreik-2024?urn=urn:srf:video:3af23cad-4074-422b-8708-e53edc8f7919> (Zugriff: 06.08.2024)



SRF Tagesschau. Zweifel an BVG-Reform, Zürich: Schweizer Radio und Fernsehen 15.03.2023: <https://www.srf.ch/play/tv/tagesschau/video/zweifel-an-bvg-reform?urn=urn:srf:video:e000f4b9-551e-4265-945d-a9536e89b6fe> (Zugriff: 06.08.2024)

SRF 10 vor 10. BVG-Reform: Welche Frauen gewinnen – welche Frauen verlieren?, Zürich: Schweizer Radio und Fernsehen 04.07.2024: <https://www.srf.ch/play/tv/10-vor-10/video/bvg-reform-welche-frauen-gewinnen---welche-frauen-verlieren?urn=urn:srf:video:141a8eae-6790-46f3-9078-2e36e83008f0> (Zugriff: 06.08.2024)

## Textquellen

Bundesrat empfiehlt die Reform der beruflichen Vorsorge zur Annahme. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen BSV. <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-101549.html> (Zugriff: 06.08.2024)

Reform der beruflichen Vorsorge (BVG-Reform). Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen BSV. <https://www.bsv.admin.ch/bsv/de/home/sozialversicherungen/bv/reformen-und-revisionen/bvg-reform.html> (Zugriff: 06.08.2024)

Fabian Schäfer: Linke Fundamentalkritik an der Reform der Pensionskassen: «Diese Vorlage ist ein schlechter Witz». Zürich: Neue Zürcher Zeitung AG 02.07.2024: <https://www.nzz.ch/schweiz/linke-fundamentalkritik-an-der-reform-der-pensionskassen-diese-vorlage-ist-ein-schlechter-witz-ld.1837660> (Zugriff: 06.08.2024)

Hansueli Schöchli: Schon kommt der nächste Urnengang zur Altersvorsorge – eine erneute Schlappe des Parlaments ist gut möglich. Zürich: Neue Zürcher Zeitung AG 22.06.2024: <https://www.nzz.ch/wirtschaft/schon-kommt-der-naechste-urnengang-zur-altersvorsorge-eine-erneute-schlappe-des-parlaments-ist-gut-moeglich-ld.1836151> (Zugriff: 06.08.2024)

Albert Steck: Pensionskassen: Der wirkliche «Rentenbschiss» – von dem aber niemand spricht. Zürich: Neue Zürcher Zeitung AG 06.07.2024: <https://www.nzz.ch/wirtschaft/pensionskassen-der-wirkliche-renten-bschiss-von-dem-aber-niemand-spricht-ld.1838171> (Zugriff: 06.08.2024)

Michael Ferber: Die grössten Mythen zu Pensionskassen und Altersvorsorge – welche einen wahren Kern haben und welche nicht. Zürich: Neue Zürcher Zeitung AG 09.07.2024: <https://www.nzz.ch/finanzen/mythen-und-irrtuemer-zu-altersvorsorge-und-pensionskassen-in-der-schweiz-ld.1838544> (Zugriff: 06.08.2024)

Fabian Schäfer: Rentenlücke? Wissenslücke! – Weshalb die Debatte um die Reform der Pensionskassen so schwierig ist. Zürich: Neue Zürcher Zeitung AG 08.07.2024: <https://www.nzz.ch/schweiz/rentenluecke-wissensluecke-weshalb-die-debatte-um-die-reform-der-pensionskassen-so-schwierig-ist-ld.1838488> (Zugriff: 06.08.2024)

Fabian Schäfer: Wer lügt im Streit um die Renten? Plötzlich korrigieren die Gewerkschaften eine umstrittene Behauptung. Zürich: Neue Zürcher Zeitung AG 02.07.2024: <https://www.nzz.ch/schweiz/wer-luegt-im-streit-um-die-renten-ploetzlich-korrigieren-die-gewerkschaften-eine-umstrittene-aussage-ld.1837569> (Zugriff: 06.08.2024)

Zoff um BGV-Abstimmung. Frauenallianz wirbt für Reform der beruflichen Vorsorge. Zofingen: Ringier AG, Ringier Medien Schweiz 04.07.2024: <https://www.blick.ch/politik/zoff-um-bgv-abstimmung-frauen-allianz-wirbt-fuer-reform-der-beruflichen-vorsorge-id19911509.html> (Zugriff: 06.08.2024)

Konrad Staehelin: Darum geht es bei der BVG-Reform. Zürich: Tamedia Publikationen Deutschschweiz AG 01.07.2024: <https://www.tagesanzeiger.ch/renten-abstimmung-im-september-darum-geht-es-bei-der-bvg-reform-891123381834> (Zugriff: 06.08.2024)

Konrad Staehelin: «Mehr bezahlen, weniger Rente»? Linker Slogan stimmt nur für eine Minderheit. Zürich: Tamedia Publikationen Deutschschweiz AG 01.07.2024: <https://www.tagesanzeiger.ch/bvg-reform-der-slogan-der-gewerkschaften-trifft-fuer-die-meisten-nicht-zu-429548176233> (Zugriff: 06.08.2024)

Fabian Renz: Ja zur Rentenreform hiesse: Weniger Geld für Metzger, Gärtner und Coiffeusen. Zürich: Tamedia Publikationen Deutschschweiz AG 21.06.2024: <https://www.tagesanzeiger.ch/rentenreform-weniger-geld-fuer-metzger-gaertner-coiffeusen-776814272525> (Zugriff: 06.08.2024)

Konrad Staehelin: BVG-Reform: Das müssen Sie wissen. Zürich: Tamedia Publikationen Deutschschweiz AG 19.07.2024: <https://www.tagesanzeiger.ch/bvg-reform-das-wichtigste-zur-pensionskassen-abstimmung-122236021987> (Zugriff: 06.08.2024)

Markus Brotschi: Den Pensionskassen geht es blendend – wozu also diese Reform?. Zürich: Tamedia Publikationen Deutschschweiz AG 23.07.2024: <https://www.tagesanzeiger.ch/bvg-reform-pensionskassen-geht-es-gut-wozu-braucht-es-sie-599961930645> (Zugriff: 06.08.2024)

Konrad Staehelin, Mathias Lutz, Sebastian Broschinski: Bin ich von der BVG-Reform betroffen? So lesen Sie Ihren Vorsorgeausweis. Zürich: Tamedia Publikationen Deutschschweiz AG 27.07.2024: <https://www.tagesanzeiger.ch/bvg-reform-bin-ich-betroffen-so-lesen-sie-ihren-vorsorgeausweis-982115101781> (Zugriff: 06.08.2024)

Anna Wanner: Pensionskassen-Reform soll jungen Frauen helfen – Warum sind Samira Marti und Lisa Mazzone trotzdem dagegen?. St. Gallen: St. Galler Tagblatt 10.07.2024: <https://www.tagblatt.ch/schweiz/abstimmung-pensionskassen-reform-soll-jungen-frauen-helfen-warum-sind-samira-marti-und-lisa-mazzone-trotzdem-dagegen-ld.2637441?reduced=true> (Zugriff: 06.08.2024)

Doris Kleck: Umfrage zeigt grosse Wissenslücke bei der zweiten Säule: Wer davon im Abstimmungskampf profitiert. St. Gallen: St. Galler Tagblatt 08.07.2024: <https://www.tagblatt.ch/schweiz/pensionskasse-umfrage-zeigt-grosse-wissensluecke-bei-der-zweiten-saeule-wer-davon-im-abstimmungskampf-profitiert-ld.2642275> (Zugriff: 06.08.2024)

Doris Kleck, Anna Wanner: Frauenstreit vor Frauenstreik – die Co-Präsidentinnen von Alliance F verteidigen die Pensionskassenreform gegen die «Bschiss»-Vorwürfe von links. St. Gallen: St. Galler Tagblatt 14.06.2024: <https://www.tagblatt.ch/schweiz/interview-frauenstreit-vor-frauenstreik-die-co-praesidentinnen-von-alliance-f-verteidigen-die-bvg-reform-gegen-die-bschiss-vorwuerfe-von-links-ld.2631411?reduced=true> (Zugriff: 06.08.2024)

Anna Wanner: Alle müssen zahlen: Ärger über solidarische Finanzierung des Rentenzustupfs. St. Gallen: St. Galler Tagblatt 23.07.2024: <https://www.tagblatt.ch/schweiz/pensionskassenreform-alle-muessen-zahlen-aerger-ueber-solidarische-finanzierung-des-rentenzustupfs-ld.2647381?reduced=true> (Zugriff: 06.08.2024)

Othmar von Matt: 8,6 Milliarden Franken: Pensionskassen haben «viel zu hohe Verwaltungskosten». St. Gallen: St. Galler Tagblatt 26.07.2024: <https://www.tagblatt.ch/schweiz/rente-86-milliarden-franken-pensionskassen-haben-viel-zu-hohe-verwaltungskosten-ld.2648203?reduced=true> (Zugriff: 06.08.2024)

Peter Blunschi. Die Pensionskassen-Reform «überfordert» selbst die Fachwelt. CH Regionalmedien AG 25.07.2024: <https://www.watson.ch/schweiz/altersvorsorge/664989781-pensionskassen-reform-experten-hadern-mit-der-abstimmung> (Zugriff: 06.08.2024)

Eine überfällige Reform, alle Generationen profitieren. Zürich: Kommunikationsplan AG: <https://ja-bvg.ch/> (Zugriff: 06.08.2024)

Nein! zum BVG-Bschiss. Bern: Schweizerischer Gewerkschaftsbund: <https://bvg-bschiss.ch/> (Zugriff: 06.08.2024)